

ausgabe 29 | november 2013

depesche

mitarbeiterzeitung der feuerwehr frankfurt am main



In dieser Ausgabe:

Frankfurter Katastrophenschutztag
> Seite 6

20 Jahre Höhenrettungsgruppe
> Seite 10

Heibrauchversuch im Skyline Plaza
> Seite 13

u. v. m.



Abschlussbung Jugendfeuerwehr

Foto: Frank Knauer (FF Ginnheim)

Inhalt dieser Ausgabe

- S. 4 Nachrichten
- S. 8 Veranstaltungen
- S. 18 Unser Beitrag zum Ganzen
- S. 20 Hospitationsprogramm
- S. 21 Feuerwehrsport
- S. 23 Gedenken an die Verstorbenen



Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Kameradinnen und Kameraden,

das Jahr 2013 neigt sich dem Ende zu. Ich möchte
sie deshalb zu einem kurzen Rückblick einladen.

Im Einsatzdienst waren wir dieses Jahr ohne Frage gefordert. Nicht nur in Frankfurt, sondern auch in Niedersachen an der Elbe. Für mich gehören diese auswärtigen Einsätze zu den ganz besonderen Momenten in unserem Berufsleben. Sie zeigen, was unsere Feuerwehr im Stande ist zu leisten. Das Konzept eines gemischten Verbandes, welcher eigenständig in einem Einsatzraum eingesetzt wird, hat sich aus unserer Sicht bewährt. Der Ort Gartow wurde buchstäblich in letzter Minute gerettet. Auf diesen Einsatzerfolg können wir alle, auch die Kolleginnen und Kollegen, welche zu Hause die Stellung hielten, mit Recht stolz sein.

Zu Hause in Frankfurt hielten uns drei Bombenfunde in Atem. Sie forderten von vielen eine hohe Einsatzbereitschaft. Allen Beteiligten spreche ich hier meinen Dank aus. Wir alle haben keinen gewöhnlichen Arbeitsplatz. Damit schließe ich auch die Kolleginnen und Kollegen, welche nicht am Einsatzdienst teilnehmen, mit ein. Wenn es der Dienst erfordert, stehen wir für die Sicherheit der Stadt ein. Egal ob im Stab, auf dem Wachen oder am Bürgertelefon, wir alle arbeiten für das gleiche Ziel: Gefahren abzuwenden.

Für den Einsatzerfolg sind drei Faktoren wichtig: Motivierte und qualifizierte Mitarbeiter, vernünftige Einsatzmittel bzw. Infrastruktur sowie eine gute Einsatzvorplanung. Ich möchte hier nur einige Beispiele nennen:

Wir haben in 2013 unser neues MANV-Konzept in Kraft gesetzt und rücken damit die schnelle Versorgung der Patienten in das Zentrum aller Maßnahmen. Mit diesem Konzept nehmen wir eine Vorreiterrolle ein, an welchem sich sicher noch viele andere Organisationen orientieren werden.

Das FRTC wurde im Juni seiner Bestimmung übergeben. Die Aus- und Fortbildung spielt damit künftig in der Champions League. Ich gebe offen zu: Es erfüllt mich mit Stolz, eine solches Leuchtturmprojekt hier in Frankfurt zu haben. Ohne motivierte Kolleginnen und Kollegen sind solche Projekte nicht zu verwirklichen. Eine Voraussetzung für motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind vernünftige Arbeitsplätze.

Im Bereich der Infrastruktur konnten wir die Feuer- und Rettungswache 3 im Oktober einweihen und die Wachen 20 und 21 sind auf dem Weg. Die Beschaffung der neuen HLF freut mich besonders, da es wieder gelungen ist 19 Stück aus einem Guss in Dienst zu stellen. Der einheitliche Fuhrpark hat sich bewährt, weshalb wir an diesem Konzept festhalten werden.

2013 war auch das Jahr der großen Veranstaltungen. Die Einweihung des FRTC in Verbindung einem erfolgreichen Tag der offenen Tür, an welchem wir ca. 15.000 Besucher begrüßen durften. Es folgten der Katastrophenschutztag am Main, der bundesweite Wettkampf der Höhenrettungsgruppen der Berufsfeuerwehren und die Einweihung der Wache 3. Dazu kamen noch viele Veranstaltungen der Jugendfeuerwehr und Freiwilligen Feuerwehr. Besonders möchte ich die Katastrophenschutzübung Olymp im Osthafen hervorheben. Sie wurde nahezu eigenständig durch unsere ehrenamtlichen Kräfte geplant und durchgeführt. Eine hervorragende Leistung.

Sie sehen, wenn wir das Jahr 2013 Revue passieren lassen, haben wir so einiges bewegt. Darauf können wir zufrieden zurückblicken. Aber seien Sie versichert: Es wird auch 2014 noch genug zu tun geben. Die Auswirkungen des Notfallsanitätäergesetzes und die momentane Entwicklung bei der Einführung des Digitalfunks stellen uns vor große Herausforderungen. Wir nehmen die Herausforderung an. Ich bitte Sie weiter um ihre Unterstützung und wünsche ihnen schon jetzt eine ruhige Adventszeit und einen guten Start in 2014. Alles Gute für Sie und Ihre Familien.

Ihr Reinhard Ries

Die neue HLF-Generation

Auch mit der Beschaffung der neuen HLF-Generation wird am Grundkonzept festgehalten, einheitliche und baugleiche Fahrzeuge von der Abteilung Ausbildung bis hin zu den Feuerwachen der Berufsfeuerwehr vorzuhalten.

Dies bringt Vorteile bei der Beschaffung der Fahrzeuge und der Ausbildung der neuen Kollegen und Kolleginnen, die ihren Anwärterdienst absolvieren. Zudem sind alle Fahrzeuge einheitlich zu bedienen und mit identischer Beladung ausgerüstet, dass dazu führt, dass auch ein Personalaustausch unter den Feuerwachen problemlos erfolgen kann. Darüber hinaus wird auch die Instandhaltung in der eigenen Kfz-Werkstatt vereinfacht.

Am Grundkonzept eines HLF 20 wurde festgehalten. Gravierendste Änderung zum Vorgängerfahrzeug ist das neue Fahrgestell. Hier ist man weg gegangen von einem Allradfahrgestell der Kategorie 2 (geländefähig) hin zu einem Straßenfahrgestell der Kategorie 1. Zudem wurden die Fahrzeuge mit einer Vollluftfederung beschafft.



Fahrgestell ist ein MAN TGM 15.290 mit einer zulässigen Gesamtmasse von 15.500 kg. Hier wurde bewusst eine höhere zulässige Gesamtmasse gewählt, um über eine Nutzlastreserve von ca. 800 kg zu verfügen. Ziel ist hier, das Fahrzeug nicht dauerhaft an der Belastungsgrenze zu haben.

Aufbau

- Rosenbauer AT-Aufbau
- 7 Sitzplätze (Fahrzeugführer, Maschinist, Angriffsstrupp, Wassertrupp, Ausbildungsbeamter)
- Sitze mit integrierten Atemschutzgeräthalterungen für Fahrzeugführer + 5 im Mannschaftsraum
- Klimaanlage und Standheizung sowohl im Fahrerhaus als auch im Mannschaftsraum
- Feuerlöschkreiselpumpe mit Nennleistung von 2000 l/min
- Integrierte Druckzumischanlage
- Wassertank 1600 l, Schaumtank 2 mal 100 l (derzeit allerdings noch zusammenschaltet)
- Entnahme der Dachbeladung erfolgt vom Boden aus (Hinweis Fahrdracht Stadtbahn)
- Aufteilung der Beladung nach Standard-Einsatzregel SER VU mit eingeklemmter Person auf der rechten Fahrzeugseite
- Aufteilung der Beladung nach Standard-Einsatzregel SER Brandbekämpfung Innenangriff auf der linken Fahrzeugseite
- Stromerzeuger wurde über der Achse gelagert, da selten entnommen und somit Freiraum für schwere und sperrige Ausrüstungsgegenstände im Tiefraum G1

Die Vorgängerfahrzeuge werden generalüberholt, zu einer Gruppenkabine ausgebaut und mit einer Mindestbeladung eines LF 10 ausgerüstet. Im Anschluss werden dies an die Freiwillige Feuerwehr Frankfurt übergeben.

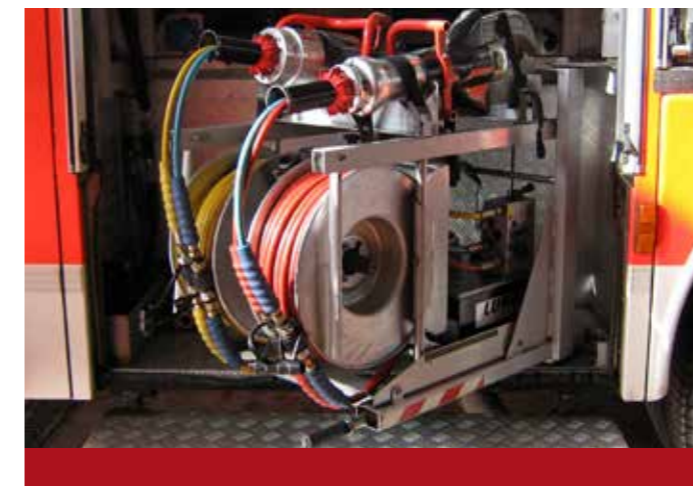
Benedikt Spiller

Neue hydraulische Rettungssätze für die Hilfeleistungslöschfahrzeuge

22 neue Rettungssätze wurden vom Sachgebiet I42 für die neuen Hilfeleistungslöschfahrzeuge beschafft.

Hierbei handelt es sich um Geräte der Fa. Lukas. Das Hydraulikaggregat liefert zum Betrieb der Spreiz- und Schneidgeräte sowie der Rettungszyylinder einen Druck von 700 bar. Mittels Turbofunktion kann der Ölstrom auf ein Rettungsgerät geschaltet werden und dieses dadurch doppelt so schnell arbeiten lassen. Das Spreizgerät hat eine maximale Spreizkraft von 256 Kilonewton und einen Spreizweg von 720 Millimetern. Das Schneidgerät kann sich 180 Millimeter weit öffnen und dabei eine Kraft von bis zu 914 Kilonewton aufbringen. Die Rettungszyylinder erbringen eine Hubhöhe von insgesamt 875 Millimetern und erreichen ausgefahren eine Länge von 1500 Millimetern in zwei Stufen. Die Hubkraft beträgt in Stufe 1 bei 445 Millimetern 266 Kilonewton und in Stufe 2 mit weiteren 430 Millimetern 133 Kilonewton.

Matthias Günter



Bootsführerlehrgang

Im Zeitraum vom 04.09.2013 bis 10.09.2013 fand auf der Feuer- und Rettungswache 41 ein Bootsführerlehrgang der Berufsfeuerwehr Frankfurt statt.

Unter der Leitung von Norbert Schaffert und Stephan Blatt wurden den neun Teilnehmer (Schaaf, Tim,; Wenzel, Christoph,; Keith, Patrick,; Mindermann, Andreas,; Muntanion, Kirill,; Schemmel, Thorben,; Schlöber, Jan Philipp,; Müller, Andreas,; Schacht, Matthias) alle notwendigen theoretischen und praktischen Kenntnisse vermittelt. Hierzu gehörten unter anderem Themen wie Verkehrsvorschriften und Schallsignale; Lichterführung; Kennzeichnung von Booten; Leinen und Knoten; Motorenkunde; Schleusen / Anker und Ankermanöver und vieles mehr.

Die praktische Ausbildung wurde im Rahmen von „Fahrstunden“ auf dem Main in Höhe des Pontons der Wache 41 absolviert. Hier ging es insbesondere darum, ein Gefühl für das Fahrverhalten der Rettungsboote der Branddirektion zu entwickeln. Neben Übungen wie „An - und Ablegen“ und dem „Mensch über Bord Manöver“ stellte die Nachfahrt am 06.09.2013 inklusive Schleusenfahrt einen weiteren Teil der praktischen Ausbildung dar.

Der Lehrgang endete schließlich mit einer theoretischen und praktischen Prüfung auf der Wache 41. Wir freuen uns, dass alle Teilnehmer den Lehrgang mit Erfolg abschließen konnten und wünschen allzeit eine Hand breit Wasser unter dem Kiel.

Kevin Kalavsky

Europäische Brandschutzexperten treffen sich in Frankfurt

Am 27. und 28. Juni haben sich Brandschutzexperten in den Räumlichkeiten des frisch eingeweihten FRTC getroffen um aktuelle Themen zu besprechen. Unter den Experten waren sowohl Vertreter von Feuerwehren aber auch von Forschungsinstituten, Industrieunternehmen und anderer Bereiche die sich maßgeblich mit dem Brandschutz auf europäischer Ebene befassen.

Der Zusammenschluss dieser sehr unterschiedlichen Interessensvertreter erfolgt im Rahmen der European Fire Academy. Einer Vereinigung die es zum Ziel hat, Brand- und Katastrophenschutz zu fördern, indem sie den unterschiedlichen Interessenvertretern ein Blick über den Tellerrand ermöglicht.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch Herrn Prof. Ries wurde den Teilnehmern durch Herrn von der Forst das deutsche Feuerwehrsystem und die Berufsfeuerwehr Frankfurt vorgestellt. Nach diesem ersten Eindruck von der Berufsfeuerwehr Frankfurt, hatten die Teilnehmer die Möglichkeit einen Einblick in das FRTC und dessen verschiedensten Übungsszenarien zu bekommen.

Schwerpunktthema der Veranstaltung war der Fassadenbrand in der Adickesallee, welcher durch Herrn Ruhs präsentiert wurde. Das Augenmerk der Vorträge

ging weit über den eigentlichen Einsatz hinaus. Zentrales Thema waren die im Nachgang angestoßenen baurechtlichen und politischen Prozesse sowie neue wissenschaftliche Erkenntnisse. Hier wurde sowohl die Sichtweise der Feuerwehr, als auch die des europäischen Dachverbandes der Wärmedämmungs-Industrie vorgetragen. Hierzu wurde auch ein Vortrag der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung gehalten, in dem es ebenfalls um die Brennbarkeit von Materialien ging, in diesem Fall jedoch um die von Bussen. Durch Herrn Pflüger wurde das Forschungsprojekt TIBRO vorgestellt. Hierbei wurde den Teilnehmer die aktuelle Vorgehensweise bei der Brandschutzbedarfsplanung in Deutschland erläutert und die Schwachstellen des Systems diskutiert.

Weitere Themen waren die Möglichkeiten zur Steigerung der Brandsicherheit privater Wohnungen durch eine stärkere Nutzung von Flamschutzmitteln sowie der Umgang mit den Brandgefahren in Justizvollzugsanstalten in Österreich. Auch die Notwendigkeit der verbesserten Zusammenarbeit zwischen Brandursachenermittlern und der Feuerwehr wurde diskutiert und den Teilnehmern anhand einiger Beispiele aus der Praxis verdeutlicht.

Tobias Pflüger



Spionage bei der Feuerwehr

Am 13.08.2013 bemerkten Kollegen der 2. Dienstgruppe der BLW 2 eine Person, die durch „umschleichen“ der Feuerwache Aufmerksamkeit erregte. Dabei wurde beobachtet, dass diese Person immer wieder mit dem Smartphone Bilder machte und sich auch für die Standorte der Außenkameras interessierte. Das Tragen eines Kapuzenshirts bei sommerlichen Temperaturen erzeugte obendrein bei den Kollegen keinen seriösen Eindruck.

Vorkommnisse aus der Vergangenheit veranlassten die Kollegen der Feuer- und Rettungswache 2, die Polizei darüber zu informieren. Die Beamten der Schutzpolizei sichteten auf dem Smartphone der Person zahlreiche Bilder der Feuerwache, worauf eine Personenfeststellung folgte. Die Person entpuppte sich als Kollege der Feuerwehr Stuttgart, was letztlich auch durch die Einsatzuniform in seinem PKW belegt wurde.

Es sei an dieser Stelle versichert, dass Kollegen anderer Feuerwehren immer gern gesehene Gäste bei uns im Bahnhofsviertel sind. Aber weil es das Bahnhofsviertel ist, bitten wir darum, die Klingel zu nutzen und nicht durch „umschleichen“ der Feuerwache unsere Aufmerksamkeit zu erregen.

Die Kollegen der BLW 2 / 2



Dreamnight 2013

Wie bereits aus den Vorjahren bekannt, gab es auch 2013 wieder eine Dreamnight im Zoo Frankfurt am 07. Juni. Chronisch sowie schwerstkranke und gehandikapte Kinder hatten nach Ende der offiziellen Öffnungszeiten mit Ihren Angehörigen freien Eintritt. So kamen bei bestem Wetter auch dieses Jahr wieder weit über 1000 Besucher, um sich das bunte Abendprogramm und Darbietungen im Zoo anzuschauen.

Im Rahmen der Brandschutzerziehung und -aufklärung, die in Frankfurt gemeinsam von der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr durchgeführt wird, präsentierte die Branddirektion in diesem Jahr einen Rettungswagen, ein Löschfahrzeug sowie das absolute Highlight, eine Drehleiter mit der die ganz mutigen Kinder den Zoo mal aus der Vogelperspektive sich anschauen konnten. Die Mitarbeiter Tanja Bätza, Tanja Hechler, Sebastian Pfister, Jürgen Lorz, Alessandro Lutri, Sascha Wewerka, Andreas Haub, Volker Wilken, Michael Grau sowie Eric Wicke erklärten mit viel Geduld alles, wonach gefragt wurde.

Darüber hinaus wurden mit einem großen Rauchhaus die Gefahren des Brandrauches und die Wirkungsweise der lebensrettenden Rauchmelder dargestellt. Natürlich wollten die Kinder bei dem guten Wetter auch mal mit Wasser spritzen. Selbstverständlich wurde auch dieser Wunsch erfüllt. Auch die obligatorische Fettexplosion durfte nicht fehlen.

Alles in allem war es auch in diesem Jahr wieder eine gelungene Veranstaltung mit viel Herz und freudestrahlenden Kindern, die bis in die Nacht hinein andauerte.

Thomas Henrich



Pensionärstreffen

Am 23. August 2013 fand das zwanzigste Pensionärstreffen der Berufsfeuerwehr Frankfurt statt. In diesem Jahr hatten die Organisatoren als Veranstaltungsort die Übungshalle des neuen Feuerwehr-Rettungs- und Trainingscenter auf dem Gelände des BKRZ ausgesucht.

In der imposanten Halle wurden die Tische und Stühle wie bei einem Straßenfest platziert. Im Vergleich mit dem ersten Treffen dieser Art, war das ein enormer Kontrast. Auf Initiative von Branddirektor Reinhard Ries wurde am 1. Juli 1994 im Hof der ehemaligen Feuerwache 1 in der Hanauer Landstraße in einer improvisierten Gartenwirtschaft erstmals ein Treffen für die Pensionäre und Rentner veranstaltet.

In diesem Jahr erschienen etwa 230 Personen: Pensionäre und Rentner mit Partnerinnen und Partner zum geselligen Zusammensein. In fröhlicher Runde wurden Erinnerungen ausgetauscht und meist lustige „Storys“ erzählt. Ergriffene Ruhe kehrte ein als der Direktor der Branddirektion, Reinhard Ries die seit dem

letzten Treffen verstorbenen Kollegen verlas und um eine Schweigeminute bat. Leider war die Akustik in der Halle nicht besonders gut. So bekam auch der Musikvortrag von Roland Hassenpflug nicht die verdiente Aufmerksamkeit, als Ausgleich dafür fand am Abend die Vorführung der Höhenrettungsgruppe allgemeine Bewunderung.

Letztendlich war die Verpflegung durch die Freiwillige Feuerwehr Seckbach, die für die Getränke sorgten, sowie dem BKRZ-Kantinenbetreiber von der Firma Wisag wieder sehr nach dem Geschmack der Gäste. Ein besonderer Dank gilt auch den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren Höchst, Praunheim und Kalbach, die am Veranstaltungsende für einige ältere Kollegen den Fahrdienst übernahmen.

Übereinstimmend war festzustellen, dass auch dieses Pensionärstreffen wieder als erfolgreich gewertet werden darf!

Hans Hermann Müller





Frankfurter-Katastrophenschutz-Tag 2013

Am Samstag, den 7. September fand am nördlichen und südlichen Mainufer, zwischen dem Eisernen Steg und der Untermainbrücke der Frankfurter-Katastrophenschutz-Tag zur Förderung des Ehrenamtes statt. Viele Attraktionen und Aktivitäten luden zum Mitmachen und Informieren ein.

Über ein Jahr hat die Vorbereitung hierfür gedauert – über 1000 Helferinnen und Helfer waren an diesem Tag im Einsatz.

Insgesamt haben 16 Behörden und Organisationen daran teilgenommen: Die Feuerwehr Frankfurt, das Technische Hilfswerk (THW), die Polizei, das Ordnungsamt, die Werkfeuerwehren von Fraport, Allessa und Infraserb Höchst, der Arbeiter Samariter Bund (ASB), die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), das Deutsche Rote Kreuz (DRK), die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH), der Malteser Hilfsdienst (MHD), das Hessische Ministerium des Innern und für Sport, das Wasser- und Schifffahrtsamt Aschaffenburg, die Hessische Wasserschutzpolizei sowie das Management für Hafen und Markt Frankfurt.

Eröffnet wurde der Frankfurter Katastrophenschutz Tag feierlich mit einem Empfang im Kaisersaal. Unser

Dezernent, Herr Stadtrat Markus Frank, begrüßte hier die geladenen Gäste unter denen sich u. a. auch die Staatssekretärin des Bundesministeriums des Innern, Frau Cornelia Rogall-Grothe befand.



Hauptattraktion war der sogenannte Brückenschlag – „Pons Navalis MMXIII“. Die Fachgruppen Wassergefahren aus dem THW Landesverband Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland haben eine 150 Meter lange und 60 Tonnen schwere Schwimmbrücke über den Main gebaut. Die Besucherinnen und Besucher standen regelrecht Schlange, um einmal über diese Brücke laufen zu können.

Neben dieser Attraktion wurden noch viele andere Highlights für Groß und Klein geboten. Daneben konnten die Besucherinnen und Besucher Technik, Fahrzeuge und Gerätschaften der einzelnen Behörden und Organisationen bestaunen, vom Simba (Löschfahrzeug der Werkfeuerwehr Fraport), über Hochwasserschutz, einer Dekontaminationseinheit bis zu Rettungsdienstfahrzeugen und einer ersten Hilfe Station war alles geboten. Hier zeigte sich, wie vielfältig ehrenamtliche Arbeit sein kann.

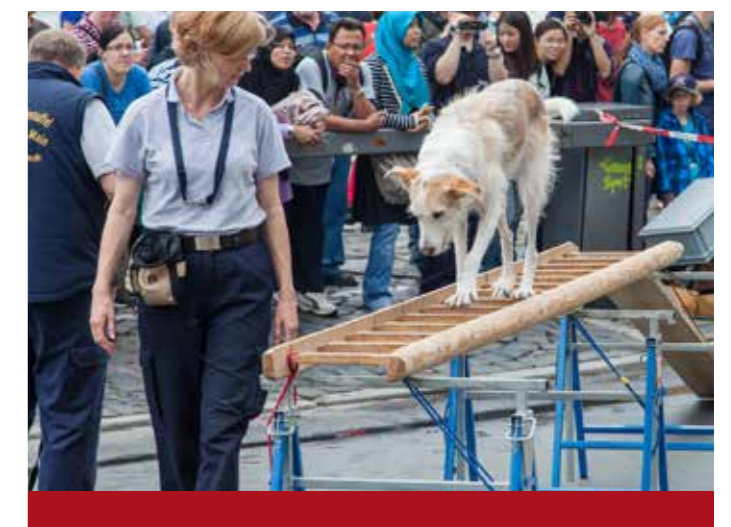
Weiterhin wurden auf der Aktionsfläche auch Vorführungen geboten: Die Hundestaffel der Polizei zeigte wie mit ihren Hunden Verbrecher gejagt werden; die Rettungshundestaffel der Feuerwehr Frankfurt führte vor, wie effektiv und effizient vermisste oder verschüttete Personen gesucht werden; die Feuerwehr Frankfurt zeigte anhand einer - wie immer sehr beeindruckenden und realen Vorführung - wie gefährlich eine

Fettexplosion sein kann und die Jugendfeuerwehr präsentierte, wie schlagkräftig die Hilfe von morgen ausgebildet wird.

Die Vorbereitungen waren sehr intensiv und haben viel Zeit und auch Nerven gekostet. Doch alle Involvierten waren sich nach dem absolut gelungenem und reibungslos abgelaufenem Tag einig – das alles hat sich mehr als gelohnt!

Ein großes Lob und Dank gilt all den Helferinnen und Helfern, die diesen Tag möglich gemacht haben!

Melanie Patzina-Keller



20 Jahre Höhenrettungsgruppe in Frankfurt

Zwanzig Jahre ist es nun her, dass die Höhenrettungsgruppe der Feuerwehr Frankfurt ins Leben gerufen wurde. Um diesen Ereignis gebührend zu begegnen, konnten die Höhenretter mit ihrem Leiter Thorsten Träger den 10. Nationalen Vergleichswettkampf der Höhenrettungsgruppen der Berufsfeuerwehren nach Frankfurt holen.

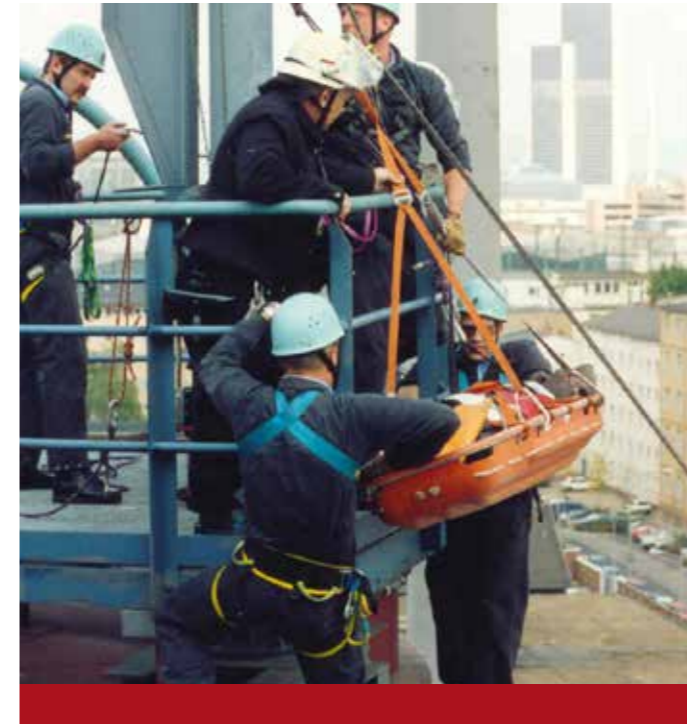
Im vergangenen Jahr wurde die Veranstaltung in Chemnitz ausgetragen. Dort konnten die Frankfurter den dritten Platz unter zwölf Mannschaften erlangen. In diesem Jahr hatten sie keine Gelegenheit sich zu messen, denn als Veranstalter des Leistungsvergleichs mussten sie sich die Wettkampfszenarien überlegen. Zu groß wäre der Heimvorteil gewesen. Als Austragungsort wurde schnell und für die Austragung passend das Feuerwehr- und Rettungstrainingscenter gewählt.

Um den Wettkampf und das Jubiläum, im wahrsten Sinne des Wortes, auf höchster Ebene ablaufen lassen zu können, stiegen die Organisatoren bereits im Oktober 2012 in die Planungen ein. Um die anfallenden Aufgaben besser zu koordinieren, wurde eine Planungsgruppe ins Leben gerufen. Unzählige Treffen gab es um alle Eventualitäten zu prüfen und zu planen.

Alle Wettkampfszenarien standen unter dem Einfallsreichtum von Daniel Rademacher und Martin Reich. Für die Presse- und Medienarbeit wurde 37.ALS durch Karsten Zarembo unterstützt. Für die Logistischen Aufgaben rund um den Auf- und Abbau zeichnete sich Dirk Nass verantwortlich und wurde hier neben den Kollegen der drei Dienstgruppen der Feuerwache 2 auch von der BKRZ GmbH unterstützt. Während sich Uwe Backer um Preise und Pokale für die Gewinnermannschaften kümmerte, sorgten Rolf Ettingshausen und Uli Bauer (Feuerwache 11) dafür, dass für alle Teilnehmer Unterkünfte und Verpflegung auch außerhalb der Wettkampfzeiten passten. Die sekundengenaue

Auflistung der Wettkampfzeiten erfolgte bei Gerd Wiegand und Heiko Juretko im Wettkampfbüro. Kay Horn, Michael Rauch und Mathias Weber zeigten in einem eindrucksvollen Film zu Beginn der Feierlichkeiten zur Siegerehrung die Entstehung und Aufgaben sowie spektakuläre Einsätze der Frankfurter Höhenrettungsgruppe. Eindrucksvolle Fotos des Events wurden von Marc Dickler und Michael Rauch geschossen. Für das Kulinarische sorgte die Freiwillige Feuerwehr Seckbach. Neben den Schiedsrichtern der ausrichtenden Feuerwehr wurde jeweils ein Schiedsrichter aus den teilnehmenden Gruppen gestellt. Weitere Schiedsrichter unterstützten vom IBK Heyrotsberge, der BF Dresden, der BF Würzburg, der BF Wiesbaden und der Feuerwehr Dillenburg.

Ein besonderer Dank ging an drei Gründungsmitglieder der Frankfurter Höhenrettungsgruppe. Sie hatten sich nach einem Brandeinsatz im Jahre 1992 in einem Hochhaus im Stadtteil Höchst weiterführende Gedanken zur Rettung von Personen und zum Arbeiten in größeren Höhen gemacht. Im Laufe der Jahre wuchs so die Höhenrettungsgruppe der Feuerwehr Frankfurt am Main heran. Die Gründungsmitglieder Manfred Ehret, Franz Gamroth und Norbert Gröninger konnten aus diesem Grund vom Direktor der Branddirektion



Professor Reinhard Ries, eine Fotocollage „20 Jahre Höhenrettung in Frankfurt“ in Empfang nehmen.

Die Mannschaft der Berliner Feuerwehr konnte mit einer Gesamtzeit von weniger als 37 Minuten für alle Disziplinen den ersten Platz belegen. Die Mannschaften aus Hannover und Hamburg folgten auf Platz zwei und drei.

Großes Lob auch von den anderen Mannschaften an die Organisatoren und alle Helfer dieser Sportveranstaltung. „Wir haben schon an vielen solcher Veranstaltungen teilgenommen, aber dieser Wettkampf toppt alles bisherige, das war wirklich Champions-League“, war nur ein Kommentar von vielen an die Ausrichter. Die hervorragende Zusammenarbeit sowie die Begeisterung und Mitwirkung aller, hat aus diesem Event eine weitere Veranstaltung der Superlative im Jahr 2013 in Frankfurt am Main werden lassen. (Einen ausführlichen Bericht mit vielen Fotos über den Ablauf des Vergleichswettkampfes gibt es auf www.feuerwehr-frankfurt.de)

Andreas Mohn



Neue Feuer- und Rettungswache 3 – Nied



Nach 2-jähriger Bauzeit war es am 11. Oktober soweit - die neue Feuer- und Rettungswache 3 wurde offiziell eingeweiht. Im Rahmen einer Feierstunde konnten von dem Dezernent für Wirtschaft, Sport, Sicherheit und Feuerwehr, Herrn Stadtrat Markus Frank zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Feuerwehr begrüßt werden.

Im ersten Bauabschnitt wurde auf dem vorhandenen Grundstück die derzeit modernste Feuer- und Rettungswache der Branddirektion Frankfurt am Main sowie das neue Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Frankfurt-Nied gebaut.

Im zweiten Bauabschnitt wurde die Halle für die Rettungsdienst-Fahrzeuge und Abrollbehälter fertiggestellt. Auf einer Grundrissfläche von knapp 6.000 Quadratmeter stehen somit insgesamt 32 Stellplätze für die Unterbringung sämtlicher Einsatzmittel zur Verfügung. Im Rahmen der Umsetzung des Taktischen Feuerwehrkonzeptes 2020 wurde die alte Bereichsleitungswache 3 (früher die Feuer- und Rettungswache 5) abgerissen und es erfolgte am Standort die Realisierung einer neuen Feuer- und Rettungswache 3, welche zugleich die Bereichsleitungswache 3 ist.

Von Juli 2011 bis August 2012 erfolgte der Abriss und Neubau in mehreren Bauabschnitten. Zum Schutz der Bürgerinnen und Bürger blieb während der gesamten Bauzeit der Wachbetrieb am Standort in einem Restgebäude (Interimslösung) vollständig erhalten. Die Bereichsleitungswache 3 wurde als Passivhaus geplant und hat 3 Geschosse. Auf dem Dach ist eine leistungsfähige Photovoltaikanlage installiert. Die Personalstärke beträgt insgesamt 84 Kolleginnen und Kollegen. 16 Feuerwehrfrauen- und Männer versehen hier rund um die Uhr Dienst. Ebenfalls ist hier die Bereichsleitung untergebracht.

Für die Freiwillige Feuerwehr Nied sind 3 Fahrzeugstellplätze realisiert. Unter anderem stehen hier auch noch ein Unterrichts- und Jugendraum, Büros, Werkstatt sowie eine Küche für die Einsatzkräfte zur Verfügung. Nach dem offiziellen Teil gab es zur Einweihung ein zünftiges Oktoberfest in der Halle für die Abrollbehälter. „Die Wilderer“ führten musikalisch durch den Abend. Zahlreiche Besucher waren gekommen und genossen bei hervorragender Unterhaltung den Abend.

Andreas Mohn

Katastrophenschutzübung „Olymp“ im Osthafen

Trümmerteile stürzen herab, überall Rauch und Feuer, Schreie nach Hilfe. Ein Flugzeug hat beim Landeanflug auf die Nordwestlandebahn des Frankfurter Flughafens eine Triebwerksgondel verloren, schlägt in einem Parkhaus ein. Hunderte von Menschen sind auf dem Weg von einer beendeten Sportveranstaltung zu ihren Fahrzeugen als das Unglück passiert.

Mit diesem Schreckensszenario beendet der Frankfurter Katastrophenschutz einen Übungstag unter dem Namen „Olymp“ im Frankfurter Osthafen, der am 12. Oktober statt fand. Seit dem Morgen werden die über 400 ehrenamtlichen Helfer des Technischen Hilfswerkes, der Freiwilligen Feuerwehren und die Auszubildenden des Malteser Rettungsdienstes mit alltäglichen Notfällen konfrontiert. Vom Schlaganfall, einem gestürzten Fahrradfahrer bis zu einem brennenden Zug muss das theoretische Wissen umgesetzt werden.

Seit 2009 trainieren die ehrenamtlichen Katastrophenschutzeinheiten die technische und kommunikative Zusammenarbeit bei ganz alltäglichen Notfällen. Seit dem ist das Übungsszenario stetig gewachsen. Seit 2012 unterstützt das Hessische Innenministerium die Katastrophenschutzübung im Auftrag der Unteren Katastrophenschutzbehörde Frankfurt.

Seit letztem Jahr sind auch die anderen Hilfsorganisationen, wie die DLRG, das Deutsche Rote Kreuz und die Johanniter Unfallhilfe an der Übung beteiligt. Und in diesem Jahr ist erstmalig der Arbeiter Samariter Bund mit seinem Katastrophenschutzzug vertreten.

Die Brandschutz- und Katastrophenschutzeinheiten wurden durch die Führungsdienste B und C der Berufsfeuerwehr Frankfurt aus Bonames, Fechenheim, Ginnheim, Griesheim, Kalbach, Oberrad, Rödelheim, Schwanheim



Die Einheiten des Katastrophenschutzes der Feuerwehr Frankfurt werden durch die Freiwillige Feuerwehr gestellt. Zu den Einheiten zählen der Brandschutz, Spezialkräfte wie die Information- und Kommunikations-Gruppe sowie die Fachgruppe Wasser und vier Katastrophenschutzlöschzüge zur Brandbekämpfung. Ferner unterstützt die Untere Katastrophenschutzbehörde der Branddirektion Frankfurt als Aufsichtsbehörde die Planung und Organisation der Übung.

Malteser Hilfsdienst



Herbstabschlussübung der Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main

Seit vielen Jahren findet normalerweise am letzten Samstag im Oktober die Herbstabschlussübung der Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main statt. Dieses Jahr wurde aufgrund von Terminüberschneidungen die Übung eine Woche vorgezogen, so dass wir am 19. Oktober bei sonnigem Wetter viele Jugendfeuerwehren und Besucher begrüßen durften.

Die Herbstabschlussübung läutet für die Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main das Ende der Tätigkeiten im Freien ein, denn in den Sommermonaten erfolgt hauptsächlich die praktische Ausbildung, wenn es dann wieder zu kalt und früh dunkel wird, erfolgt in den Wintermonaten die theoretische Ausbildung in den Gerätehäusern, wobei neben der Ausbildung bei den Jugendfeuerwehren auch andere Aktivitäten, wie Schwimmbadbesuche, Videoabende, Bastelaktionen etc. auf dem Programm stehen.

Bereits im Vorfeld stellt die Übung eine große Herausforderung für die Organisatoren dar (in der Vergangenheit federführend von dem ehemaligen stellvertretenden Stadtjugendfeuerwehrwart Sascha Klein organisiert, seit einigen Jahren nun durch unsere stellvertretende Stadtjugendfeuerwehrwartin Melinda Fleckner). Denn bei teilnehmenden Jugendfeuerwehren von ca. 20 – 25 mit jeweils einer Gruppe, sowie Rettungsdienstorganisationen teilweise mit ihren Jugendgruppen als Unterstützung für die Verletztenversorgung, wird jedes Jahr von neuem ein Objekt gesucht, was uns die Möglichkeit bietet, alle Jugendlichen adäquat einzusetzen. Weiterhin soll die Übung jedem einen gewissen Spaßfaktor bieten. Aber auch über die notwendigen logistischen Einrichtungen, wie Sanitäre Anlagen, Planungsräume und für die Verletztenansteller auch Warteräume, muss das entsprechende Objekt verfügen. Aus diesem Grund wird mit der Planung bereits zum Anfang des Sommers mit der Suche nach einem neuen Objekt begonnen. Erst nach

der entsprechenden Verständigung mit den Eigentümern, bzw. Mietern beginnt die Phase der eigentlichen Übungsvorbereitung und der Festlegung der einzelnen Übungsszenarien. Unterstützt wird die Jugendfeuerwehr Frankfurt am Main hierbei von der realistischen Schadensdarstellung der Freiwilligen Feuerwehr Niederrad, die seit Jahren die Übung mit ihren Ideen immer wieder zu einem Highlight für die Jugendlichen machen. Aber auch durch Gruppen der Hilfsorganisationen für realistische Unfalldarstellung, welche jedes Jahr bis zu 40 Verletztenansteller schminken.

In diesem Jahr wurde uns das Gelände der Daimler AG auf der Heerstraße zur Verfügung gestellt. Um die Übung realitätsnah durchzuführen, wird dem Objekt und der Lage entsprechend ein eigenes Szenario kreiert, welches in diesem Jahr wie folgt aussah:

In einer Werkstatthalle für Pkw und Lkw kam es bei Schweißarbeiten durch Funkenflug zu einem Brandausbruch. Dieser breitete sich auf die einzelnen Gruben aus, in denen sich Rückstände von Kraft- und Schmierstoffen befanden, die das Feuer weiter anfachten. Durch die unterirdischen Verbindungen der einzelnen Gruben kam es zu einer raschen Brandausbreitung über die gesamte Werkstatthallenanlage.

Durch Wärmestrahlung und Funkenflug fing die gegenüberliegende Werkstatthallenanlage ebenfalls nach kurzer Zeit Feuer. Ein Lagerabteil stand wegen der dort gelagerten Materialien zügig in Brand und konnte nicht mehr betreten werden. Es wurden mehrere Mitarbeiter vermisst, die den Rauchgasen bzw. dem Feuer ausgesetzt waren.

Aufgrund der außer Kontrolle geratenen Situation, versuchten die Mitarbeiter sich und Fahrzeuge, die vom Brand bedroht waren, in Sicherheit zu bringen. Durch die Hektik und Unübersichtlichkeit fuhr ein Mitarbeiter mit einem auf dem Gelände stehenden Gefahrgutcontainer zusammen (Benzin und Diesellager für die Werkstatt). Da der an dem Unfall beteiligte LKW drohte Feuer zu fangen, musste dieser mitsamt dem Gefahrgutbehälter gekühlt werden.

Aufgrund dieser Lage begann um 14.00 Uhr pünktlich die Übung mit der Alarmierung der einzelnen Löschzüge, wobei jedem Löschzug ein eigenes Unterszenario zugeteilt wurde, das dieser zu bewältigen hatte. Neben den Rauchschwaden, kleinen Feuern, kam den eintreffenden Einheiten umherlaufende und schreiende Personen entgegen, welche beruhigt und den Rettungsdienstkräften zur weiteren Behandlung übergeben werden mussten. Unter fachkundiger Einweisung durch die Gruppenführer und Zugführer, welche bei unseren Übungen durch Mitglieder der Einsatzabteilung gestellt werden konnten, konnten die Jugendlichen nun zeigen, was sie im Sommer während der Übungsdienste gelernt hatten.

Nachdem sich die Fahrzeuge der Einheiten in ihren Bereichen befanden, bestand für die Besucher die Möglichkeit, das Übungsgelände nun eigenständig zu erkunden und den Jugendlichen bei der Arbeit zuzuschauen. Nach Übungsende und den Aufräumarbeiten, war dann für alle eine gemeinsame Stärkung bei Würstchen und Getränken angesagt, bei dem die anwesenden Politiker und Ehrengäste sich für das Engagement der Jugendlichen und auch der Jugendwarte bedankten und betonten auf eine weiterhin positive Zukunft blicken zu können.

Abschließend konnte Melinda Fleckner festhalten, dass trotz des Arbeitsaufwandes im Vorfeld, der Spaß und die Freude der Jugendlichen überwiegen und der Herbstabschlussübung 2014 nichts im Wege steht. Unser Stadtjugendfeuerwehrwart Daniel De Marco möchte auf diesem Wege den bereits vielen erwähnten und unerwähnten Personen für ihr Engagement danken und hoffen, dass sie die Jugendfeuerwehr Frankfurt auch zukünftig weiterhin tatkräftig unterstützen.

Denis Raasch

Heißrauchversuch im Skyline Plaza

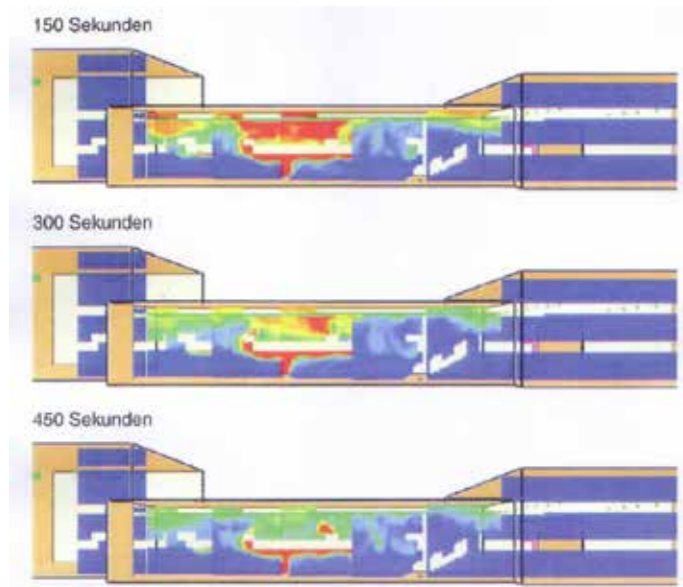
Dichter Rauch im Einkaufszentrum. Menschen laufen umher und verschwinden in einer weißen Wand. Einige machen sich Notizen, andere stehen einfach fasziniert da. Eine laute Hupe durchbricht die atemberaubende Stimmung, sie signalisiert das Ende des Versuchs. Wir befinden uns bei einem Heißrauchversuch im neuen Einkaufszentrum Skyline Plaza an der Messe in Frankfurt. Das Sachgebiet G21 stellt sich vor.

Das Sachgebiet G21 „Baugenehmigungsverfahren, Gefahrenverhütungsschau“ besteht aus 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und befasst sich vor allem mit der Durchführung der Gefahrenverhütungsschau (GVS) und der Beratung und Bewertung von Brandschutzkonzepten zu eingereichten Bauanträgen. Die Mitarbeiter begleiten Bauvorhaben meist ab Einreichung des Brandschutzkonzeptes bis zu der alle fünf Jahre stattfindenden Gefahrenverhütungsschau.

Ebenso sind sie Ansprechpartner für alle Fragen zu Nutzungsänderungen und Umbau in ihrem jeweiligen Gebiet. Rauchversuche, Gefahrenverhütungsschauen, Stellproben, Baugenehmigungsverfahren – eine abwechslungsreiche Arbeit im Sachgebiet G21. Bei be-

stimmten Brandschutzkonzepten, wie hier im Skyline Plaza, muss das Konzept zum Beispiel durch einen Rauchversuch nachgewiesen werden. Dazu wurde ein Rauchereignis simuliert (der Versuchsaufbau sieht einen Gasbrenner zur Erhitzung des Rauchs sowie Nebelmaschinen vor). Auf den Bildern erkennt man die vorangegangene PC-Simulation und den tatsächlichen Rauchversuch. An den besonders kritischen Stellen wurde jeweils ein Brandereignis simuliert, um die Brandfallmatrix sowie die Rauchableitung im ungünstigsten Fall zu testen. Vor allem die raucharme Schicht zur Sicherung des Rettungsweges muss nachgewiesen werden. Der ungefährliche weiße Rauch gibt ein gutes Bild über das Rauchverhalten im Brandfall. Meist ist die Rauchableitung im Brandgeschoss kein Problem, kritisch hingegen wird es erfahrungsgemäß in den darüber liegenden Geschossen. Im realen Brandfall ist die Sicht durch den schwarzen Rauch natürlich noch stärker eingeschränkt. Bei dem hier durchgeführten Versuch wurde festgestellt, dass noch einige Rettungsweg-Piktogramme nachgerüstet werden müssen, um die Türen der Brandschutztore besser zu kennzeichnen. Nach einem sehr interessanten und langen Abend ertönte gegen 00:10 Uhr ein letztes Mal die Hupe und der Versuchsleiter bestätigte: „Fünfter Versuch beendet!“.

Richard Klein, Praktikant G2



Der Förderverein der Feuerwehr Frankfurt am Main

Der Förderverein der Feuerwehr Frankfurt am Main wurde im Jahre 1999 von engagierten Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher der Frankfurter Feuerwehr gegründet. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Öffentlichkeitsarbeit, die Brandschutzaufklärung und besonders die Brandschutzerziehung in der Stadt Frankfurt am Main zu fördern und zu unterstützen.

Der Verein ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt und kann somit die ihm zur Verfügung stehenden Mittel unbürokratisch und außerhalb der starren Verwaltungsstrukturen satzungsgemäß einsetzen. Die erforderlichen Geld- und Sachmittel werden in erster Linie beschafft durch:

- Mitgliedsbeiträge,
- Spenden
- Entgelte für Tätigkeit zur Förderung der Brandschutzerziehung
- Zuschüsse des Landes, der Kommunen und anderer öffentlicher Stellen

Der wohl wichtigste Erfolg des Vereins ist die Verwirklichung des Gehörlosen-Fax und den damit zusammenhängenden Verbesserungen im Bereich der Notrufnummer 112. Inzwischen haben fast alle Bundesländer ihre Notrufleitstellen entsprechend umgerüstet. Die Initiative zu dieser Maßnahme ging von Mitgliedern des Fördervereins aus.

Der Förderverein hat in den vergangenen Jahren immer wieder bei öffentlichen Veranstaltungen die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung der Frankfurter Feuerwehr durch gezielte Maßnahmen unterstützt. Zum Beispiel durch Aufklärungsaktionen zum Thema Rauchmelder und Rauchwarneinrichtungen für Gehörlose.

Nach dem Hessischen Gesetz über den Brandschutz,

die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (Hessisches Brand- und Katastrophenschutzgesetz - HBKG) in der Fassung vom 3. Dezember 2010 haben die Hessischen Gemeinden „für den Selbstschutz der Bevölkerung sowie für die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung zu sorgen.“

Diese Aufgabe hat in Frankfurt am Main zu weiten Teilen der Förderverein der Feuerwehr übernommen, nachdem im Bereich der Feuerwachen immer größere Probleme entstanden, die Brandschutzerziehung im Rahmen des Wachbetriebs zu organisieren. Dazu wurde zwischen dem Verein und der Branddirektion eine Vereinbarung getroffen die den Förderverein in die Lage versetzt, entsprechend ausgebildete Vereinsmitglieder für diese Aufgabe einzusetzen.

So wurden im Jahr 2012 insgesamt 481 Brandschutzerziehungsmaßnahmen mit 8220 Kindern durchgeführt. Die Anzahl der durchgeführten Maßnahmen konnten somit im Vergleich zu den Vorjahren nochmals leicht gesteigert werden.

Der Vorstand des Fördervereins setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Hans Hermann Müller (Pensionär)
 2. Vorsitzender: Friedel Schecker (37.G 22)
- Kassenwart: Thomas Henrich (37.G 22.1)
Schriftführerin: Manuela Franke (FF Kalbach)

Kontakt

Thomas Henrich
37.G 22.17
Tel.: 069 / 212-722218
thomas.henrich.amt37@stadt-frankfurt.de
brandschutzerziehung@stadt-frankfurt.de

Hans Hermann Müller

Hospitation München

Vom 24.06. bis 12.07.2013 verbrachte ich meine Hospitation bei der Berufsfeuerwehr München. Während diesem Zeitraum war ich auf der Feuerwache 9 in Perlach untergebracht. Wie sich in der letzten Woche zeigte, stimmt der Begriff „Pension Bergblick“ tatsächlich. Vom Gästezimmer und der Dachterrasse aus kann man bei gutem Wetter bis zu den Alpen sehen.

Eingeteilt war ich auf der Feuerwache 2 in Sendling auf der B-Partie (Dienstgruppe). Meinen ersten Dienst versah ich jedoch in der C-Partie, da ich regulär erst am Donnerstag wieder Dienst hatte. Auf der Feuerwache 2 steht neben dem Löschzug mit zwei HLF, einer DLK und dem ELW noch ein GTLF und ein Teil der Umweltschutzkomponente. Diese besteht aus dem RW-U, einem WLF mit AB-Dekon P und dem Fahrzeug der Analytischen Task Force (ATF). Dieses Fahrzeug ist ähnlich unserem GW-Mess aufgebaut, verfügt aber noch über ein Laser-gestütztes Messgerät um Schadstoffe in der Atmosphäre auch über große Entfernungen messen zu können. Hier konnte ich auch an einer Übung teilnehmen.

Grundsätzlich war ich im Dienstbetrieb nicht fest eingeteilt und konnte somit auf einem der beiden HLF, der DLK oder dem RTW mitfahren. Bei krankheitsbedingten oder sonstigen Ausfällen war ich aber auch mal fest auf einem der HLF oder der DLK eingeteilt.

Größere Einsätze habe ich in den drei Wochen keine erlebt, hier unterscheidet sich das Einsatzaufkommen nicht von Frankfurt. Am meisten rückte ich entweder zu Türöffnungen (hier rücken der ELW, DLK und der RTW aus) oder zu First-Responder-Einsätzen aus. Diese sind in München anders geregelt. Dort wird das HLF zu bestimmten Meldebildern, unter anderem bewusste Person und Atemnot, gleich mit alarmiert, um den RTW vor Ort sofort unterstützen zu können. Zumindest bei einer Reanimation eine sehr sinnvolle Sache.

Da ich sonst nicht fest eingeteilt war, konnte ich mir auch einige andere Feuerwachen und Standorte angu-

cken. Hierfür war ein Kollege eingeteilt, der mich zu den Wachen fuhr. So konnte ich mir unter anderem die Leitstelle auf der Feuerwache 3 sowie das Groß- und Kleingerätelager auf der Feuerwache 6 angucken. Sehr interessant war auch der Besuch des RTH Christoph 1 am Klinikum Harlaching. Dieser RTH verfügt auch über eine Winde um Personen entweder im Berg oder auch aus Tiefen zu retten. Einsatzbedingt konnten wir den RTH jedoch leider nur kurz besichtigen. Einen Tag konnte ich auch auf dem NEF Großhadern mitfahren. Grundsätzlich gibt es hier auch keine großen Unterschiede zu Frankfurt.

Sehr interessant waren aber auch die beiden Brandsicherheitsdienste, bei denen ich dabei sein konnte. Der erste war bei einer Motocrossveranstaltung bei den X-Games in der Olympiahalle. Hier gab es einige spektakuläre Sprünge der Fahrer zu sehen. Der zweite Dienst fand beim Freundschaftsspiel der Frauennationalmannschaft gegen Japan in der Allianz-Arena statt. Neben einem durchaus interessanten Spiel, war vor allem auch die Führung durch das Stadion bis hoch auf das Dach sehr interessant.

Aber natürlich bot auch die Stadt und die Umgebung selbst viel Interessantes zu sehen. Neben den bekannten Sehenswürdigkeiten Münchens wie dem Englischen Garten, der Isar, dem Deutschen Museum und den Biergärten, fand zum Zeitpunkt der Hospitation das Open-Air-Kino am Olympiasee statt. Einen Tagesbesuch wert waren auch der Starnberger See sowie der Chiemsee.

Abschließend bleibt zu sagen, dass die Hospitation eine sehr interessante Zeit und Erfahrung war. Auch wenn die drei Wochen dafür vielleicht etwas zu kurz sind. Viel Spaß gemacht hat es dennoch und ich wurde sehr gut in die Dienstgruppe aufgenommen und integriert.

Rolf Junker

DFM 2013



Wieder gute Ergebnisse bei der Deutschen Feuerwehrmeisterschaft im Straßenradsport in Hannover

Am Sonntag den 16. Juni 2013, wurden wieder die Deutschen Feuerwehrmeisterschaften im Straßenrennen über 67 km ausgetragen.

Wie üblich in Hannover, war das Rennen von Anfang an, trotz starkem Wind, von einem sehr hohen Tempo und starker Konkurrenz geprägt, so dass sofort nach dem Start mit vollen Einsatz und höchster Konzentration gefahren werden musste! Hier gelang es Ferdinand Hamann, wie auch schon im Vorjahr, aufs Treppchen zu fahren. Er erkämpfte in seiner Altersklasse den 3. Platz.

In der nachfolgenden Gruppe erreichte Mathias Hillen in seiner Altersklasse einen hervorragenden 11. Platz, sowie Rainer Glaab nur knapp dahinter den 14. Platz.



SOMA Eintracht Frankfurt – Sportfördergruppe Fußball BF FFM

Fußballmannschaft der Berufsfeuerwehr besiegt SOMA Eintracht Frankfurt.

Im Rahmen der Vorbereitung auf die Qualifikation für die Deutsche Fußball-Meisterschaft der Berufsfeuerwehren fand am 25.09.2013 ein Testspiel gegen die SOMA der Eintracht Frankfurt auf dem neu erbauten Sportgelände der Eintracht im altherwürdigen Riederwald statt.

Nachdem die Mannschaft der Berufsfeuerwehr aus den letzten beiden Testspielen, die lediglich auf einem kleineren Feld ausgetragen wurden, einen Sieg und ein Unentschieden holen konnte, stand nunmehr für die neu formierte Mannschaft unter Trainer Burkard Simon das erste gemeinsame Spiel auf Großfeld bevor. Es galt zunächst ein passendes Spielsystem zu finden. Burkhard Simon stellte trotz früher Führung berechtigterweise nach einem schwachen Beginn ohne Struktur in der Halbzeit auf ein System mit zwei defensiven Mittelfeldspielern um, was sich noch als gelungene Entscheidung weisen sollte.

Das Team der Eintracht kam in der ersten Hälfte zunächst besser zurecht und konnte die eigene Feldüberlegenheit trotz zweier Chancen nicht ausnutzen. Der gut stehende Torhüter der Berufsfeuerwehr Norman Bernard machte dabei über die gesamte Länge ein fehlerloses Spiel. Nach dem frühen 1:0 durch Ilija Pavic nach einem tollen 20m-Kracher fand die Berufsfeuerwehr besser ins Spiel und erspielte sich einige, teils hochkarätige Chancen, die allerdings nicht zum Torerfolg führten. Der überraschend agile Frank Donecker machte hierbei ein herausragendes Spiel, blieb allerdings vor dem Tor ohne Glück und scheiterte mehrfach an dem starken Torhüter der Eintracht.

Nach der Systemumstellung kam die Mannschaft der BF besser ins Spiel und zeigte in weiten Teilen ansehn-

lichen Kombinationsfußball und kam infolge mehrfach frei vor das gegnerische Tor. Das 2:0 durch Manuel Kalbas resultierte allerdings aus einer tollen Kurzpassstafette, die Manuel aus halbrechter Position an der Strafraumgrenze nach Pass von Frank Donecker ins vollendete. Das 3:0 erzielte erneut Ilija Pavic per Fernschuss, der insgesamt ein auffälliges Spiel machte. Die Generalprobe auf Großfeld kann als solider Start gewertet werden. Das Ergebnis trübt ein wenig über die Situation hinweg, dass nur schwerlich eine komplette Mannschaft zusammen kommt. Die Mannschaft der Berufsfeuerwehr konnte dank der erneuten Hilfe der arrivierten Kräfte und ehemaligen Deutschen Meister Frank Donecker, Thomas Rudel und Jens Müller unterstützt sowie durch Serhat Karadag (FF Fechenheim) ergänzt werden.

Für die Qualifikation, die am 21.05.2014 in Frankfurt durch den Feuerwehrsportverein ausgerichtet wird und in der es gegen starke Mannschaften aus der Süd-West-Gruppe geht, sind somit noch weitere spielerische Kräfte notwendig, die hiermit aufgerufen sind sich bei Interesse bei dem Sportkoordinator Björn Hilß zu melden.

Martin Trampenau



Die Branddirektion gedenkt ehrend ihrer Verstorbenen



Ernst Ganßert
† 18. Juli 2013
im Alter von 76 Jahren
Letzte Dienststelle:
Vorbeugender Brandschutz-
Wasserversorgung



Dieter Werner Domke
† 05. August 2013
im Alter von 67 Jahren
Letzte Dienststelle:
Feuerwache Gallus



Alois Wahn
† im Alter von 80 Jahren
Letzte Dienststelle:
Sachgebiet Datenpflege

Immer wieder erreichen uns Anfragen zur Sterbekasse der Berufsfeuerwehr. Hier einige Hinweise:

Die Sterbebeihilfe, so die satzungsgemäße Bezeichnung, der Berufsfeuerwehr Frankfurt beruht auf Gegenseitigkeit und gilt für Angehörige der Berufsfeuerwehr sowie deren Ehepartner oder Lebensgefährten. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 1 Euro pro Monat. Die Sterbebeihilfe beträgt derzeit 500 Euro und wird gegen Vorlage der Sterbeurkunde überwiesen.

Ansprechpartner bei der Berufsfeuerwehr:
Christian Winkler (G21.4)
Telefon: 069 / 212 – 722140
E-Mail: christian.winkler@stadt-frankfurt.de

Elke Appel (G2)
Telefon: 069 / 212 – 722001
E-Mail: elke.appel@stadt-frankfurt.de

Hinweise und Ansprechpartner zur Sterbebeihilfe des Kreisfeuerwehrverbandes für die Freiwilligen Feuerwehren, finden sich auf der Internetseite des Kreisfeuerwehrverbandes unter www.kfv-ffm.de.

Wir freuen uns über Zuschriften und Beiträge:

redaktion.depesche@stadt-frankfurt.de

Impressum

Depesche ist die Mitarbeiterzeitung der Branddirektion Frankfurt am Main

Herausgeber: Branddirektion Frankfurt am Main,

Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,

Feuerwehrstraße 1, 60435 Frankfurt am Main

V. i. S. d. P.: Markus Röck

Redaktion: Andreas Mohn, Melanie Patzina-Keller, Markus Heuser,

Jürgen Herzing, Denis Raasch, Hans Hermann Müller, Martina Kühn

Anschrift: Branddirektion Frankfurt am Main,

Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,

Feuerwehrstr. 1, 60435 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0)69 212-720051

E-Mail: redaktion.depesche@stadt-frankfurt.de

Erscheinungsweise: Depesche erscheint viermal jährlich

Redaktionsschluss der nächsten Depesche: 15.01.2014

www.feuerwehr-frankfurt.de